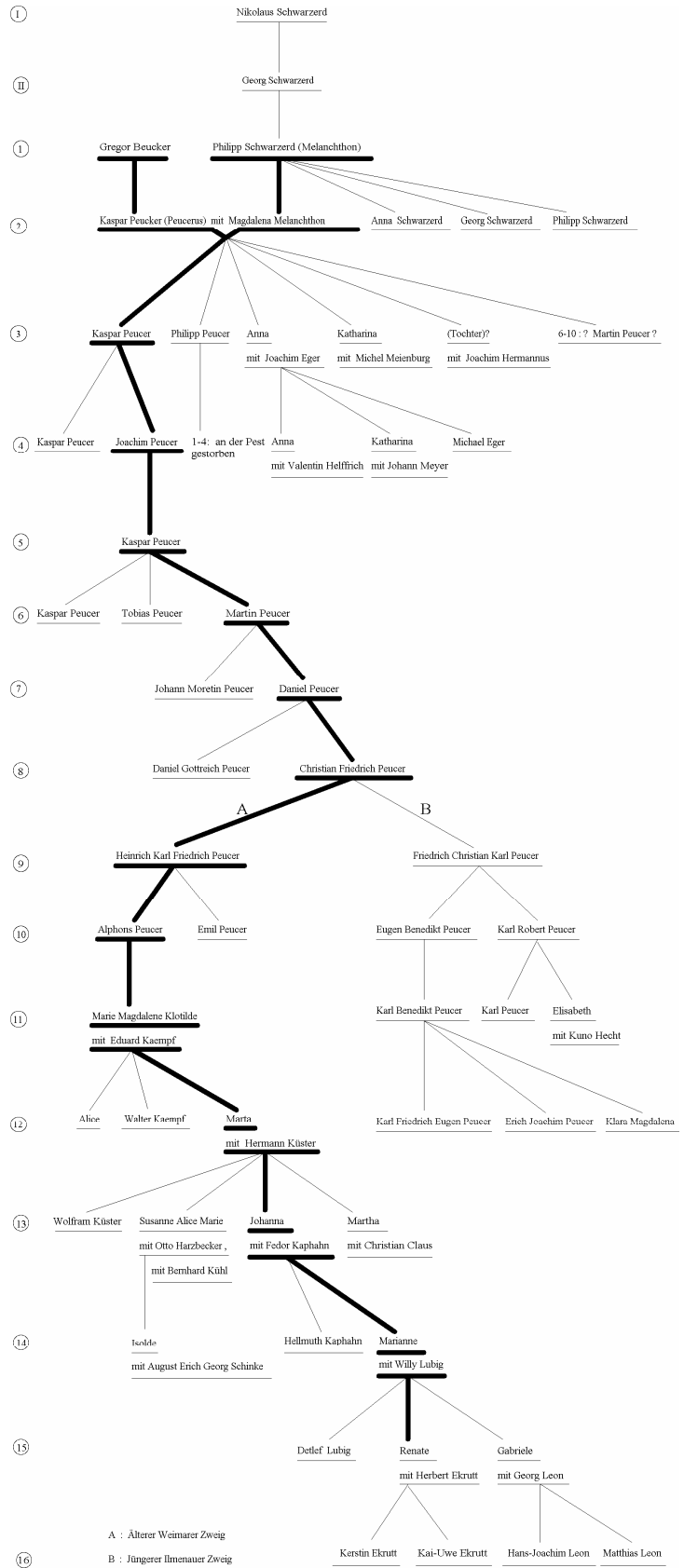


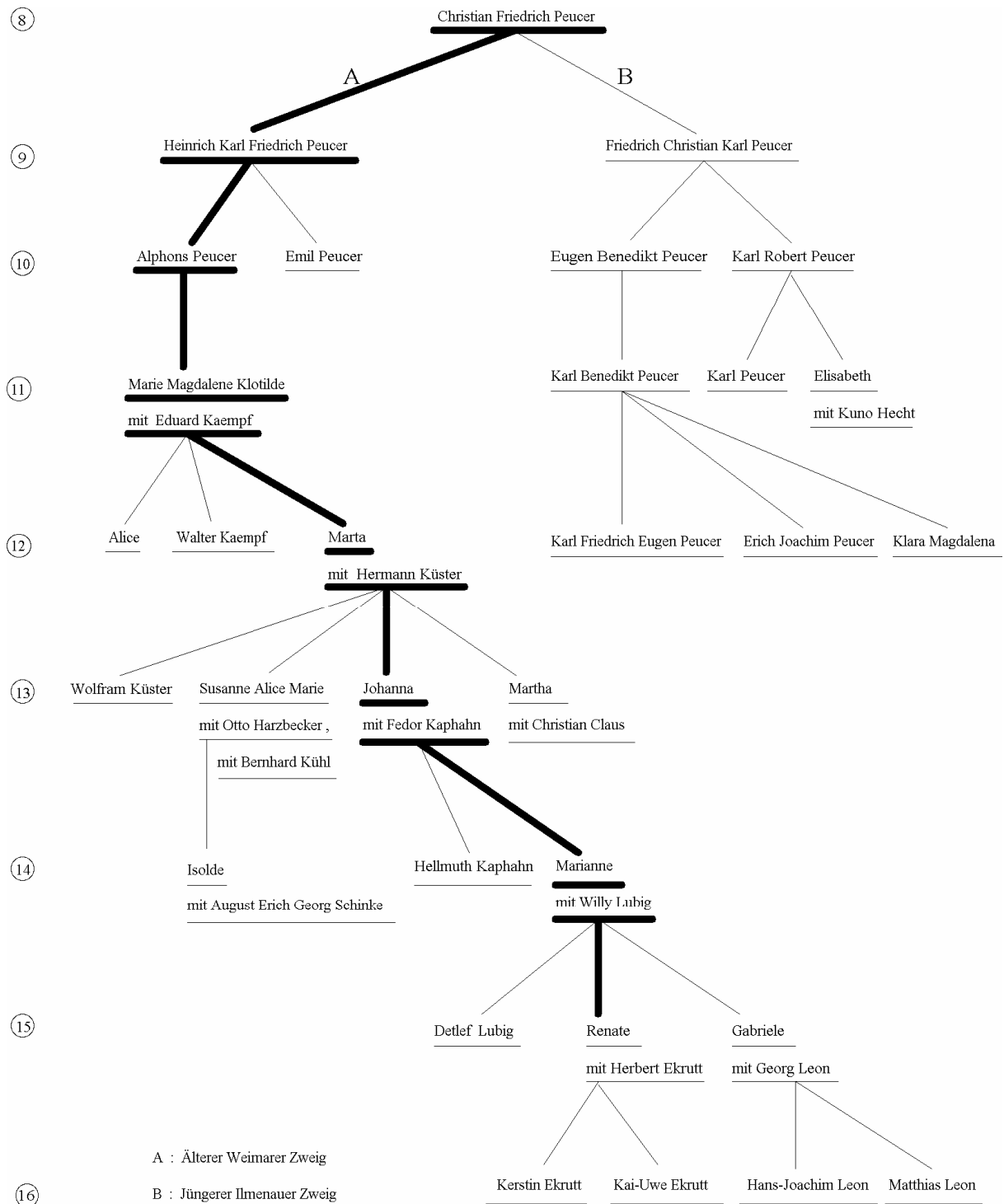
1) Stammbaum der Familie Peucer



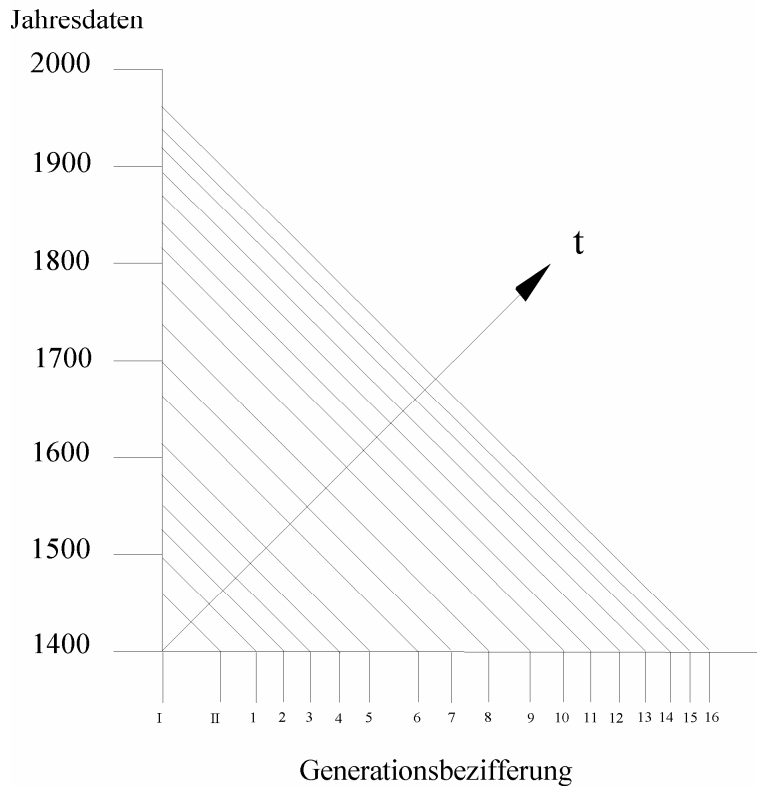
Stammbaumausschnitt der Generationen I..8 :



Stammbaumausschnitt der Generationen 8...16 :



Geburtslinien der im Stammbaum fett unterstrichenen Personen



2) Erläuterungen und Daten zum Stammbaum :

Für den vorliegenden Stammbaum existieren sowohl urkundliche Aufzeichnungen bezüglich der Angaben zu jeder Person als auch handschriftlich verfaßte Texte, welche in sehr ausführlicher Weise die Familienmitglieder beschreiben. Die handschriftlichen Dokumente stammen aus dem Nachlaß der Susanne Kühl, geb. Küster, und stehen in einigen seltenen Fällen im Widerspruch zu den eher glaubhaften behördlichen Schriftstücken, denen der vorliegende grafische Stammbaum zugrunde liegt. Daher werden im folgenden die beiden Versionen zur Beschreibung des Stammbaumes aufgeführt.

2a) Angaben und Aufzeichnungen aus behördlichen Urkunden und Dokumenten :

(I)

Nikolaus Schwarzerd : * ... , † ..., × Elisabeth

(II)

Georg Schwarzerd : * 1457 † 27.10.1507

(1)

Gregor Beucker : * ...1497 † ...1560 , Handwerker

Philipp Schwarzerd : (gräzisiert Melanchthon) * 16.02.1497 † 19.04.1560 ;
Philosoph, deutscher Reformator und Humanist, Hauptmitarbeiter Luthers; geboren in
Bretten (Pfalz), Sohn eines Waffenschmieds, studierte in Heidelberg und Tübingen, wo er
Dozent der klassischen Sprachen wurde, seit 1518 Professor des Griechischen in
Wittenberg, wo er auch gestorben ist. Er schloß sich Luther als Gehilfe im Kampf für die
Erneuerung der Kirche an; als 'Praeceptor Germaniae' (Lehrer Deutschlands) und
Reformator des deutschen Schulwesens war er gefeiert; wegen seiner vermittelnden, der
Calvinistischen nahestehenden Abendmahlslehre und sonstiger Abweichungen von Luther
griffen ihn die strengen Lutheraner heftig an. Melanchthon verfaßte die 'Augsburgische
Konfession' und deren 'Apologie' (1530), in den 'Loci communes' (1521) die erste
protestantische Dogmatik, 'Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherren im Kurfürstentum
Sachsen' (1527; die erste evangelische Kirchen- und Schulordnung). Ausgabe seiner
Werke im 'Corpus Reformatorum' . Er gab der Theologie einen philosophischen Unterbau
(im Anschluß an Aristoteles).

(2)

Anna Schwarzerd : * 20.08.1522 † 26.02.1547 Königsberg

Philipp Schwarzerd : * 23.01.1525 † ...1605

Georg Schwarzerd : * 25.11.1527 † 15.08.1529

Magdalena : * 19.07.1531 †; × 02.06.1550 mit Kaspar Peucer

Kaspar Peucker : (Peucerus), * 06.01.1525 † 02.09.1602, Dr. med. Leibarzt, Geh. Rat zu
..., besuchte die Schule zu Bautzen, dann zu Goldberg in Schlesien, 1540 Student zu
Wittenberg, wurde Melanchthons Tisch- und Hausgenosse, ebd. 01.09.1545 Magister,
1554 Professor der Mathematik, trat 1560 in die medizinische Fakultät ein, erhielt in
Augsburg am 22.05.1566 vom Kaiser Maximilian II. einen bürgerlichen Wappenbrief; 2
mal × a) ..02.06.1550 mit Magdalena Melanchthon, b) ...1587 mit Witwe des Berckmann,
Bürgermeister zu Bautzen.

(3)

Kaspar Peucer : * Wittenberg ...1551, † ebd. ...1587, Dr. med., Stadt-Physikus ebd.,
besuchte seit 04.10.1564 die Landesschule zu Pforta.

Philipp Peucer : * Bautzen ..., † an der Pest in Prag.

Anna : *... † ..., × 1569 mit Joachim Eger (Eggert), Dr. jur. utr., Hofgerichtsadvokat zu
Stettin, vordem Professor zu Wittenberg, Sohn des Michael Eger * ... † Stettin 15.04.1577,
Kaufmann und Seidenhändler ebd..

Katharina : * ... † ...; × mit Michel Meienburg, d. jüngeren, Ratsherr zu Nordhausen (Sohn
des Michael Leyser, gen. Meyenburg, * Markt Steinach im Amte Meyenburg bei
Schweinfurt ...1491, † Nordhausen (St. Blasii) 13.11.1555, Bürgermeister ebd., 1506
Student zu Erfurt, 1509 Unter-Stadtschreiber zu Nordhausen, 1510 Baccalaureus zu
Erfurt, 07.01.1523 Ober-Stadtschreiber zu Nordhausen, dann Bürgermeister ebd.).

(Tochter) ? : * ... † ..., × mit Joachim Hermannus, Dr. med., kurfürstlicher sächs. Leibarzt zu ...

Martin Peucer ? : * Zeitz ..., † in Sachsen ...1572, seit 1565 Pfarrer ebd..

(4)

Kaspar Peucer : * ... † Montpellier ..1604, Student der Medizin ebd..

Joachim Peucer : * Bautzen..1587, † ebd. ..1631, Juris Practicus ebd..

Anna : * ...1560, † ...(nach 1600); × ...1527 mit Valentin Helffrich, * ..., † Stettin 02.11.1596, Kaufmann, Schöffe und Pelzhändler ebd. , Sohn des Martin Helffrich, Kaufmann und Pelzhändler zu Leipzig .

Katharina : * ..07.08.1581, † ..02.10.1633; × ... 05.05.1606 mit Johann (Joachim) Meyer, * ...1582, † ... 1637, herzogl. pomm. Kanzler und Geh. Rat, Provinzial-Syndikus zu Stettin.

Michael Eger : * 07.08.1581, † ..., Ratsherr zu Stettin; ×... mit ..Hiltebrandt, * ... , † ..., Tochter des Andreas Hiltebrandt, Ratsherr, Hof-Apotheker und Stadtgerichtsassessor zu Stettin.

(5)

Kaspar Peucer : * ..., † ..., deutscher Prediger und Informator auf dem von Ponickauschen Rittergut Pohla, lebte später zu Rodemeuschel.

(6)

Kaspar Peucer : * ...1659, † Bautzen ...

Tobias Peucer : * ...1660(?), † Görlitz ..1696, Dr. med. Arzt zu Bautzen.

Martin Peucer : * ...1663, † ...1743, Pfarrer zu Groß-Teuplitz.

(7)

Johann Martin Peucer : * 1695, † ...1758.

Daniel Peucer : * Groß-Teuplitz ..1699, †... 1757, Konrektor zu Schulpforta, dann Gymnasialdirektor zu Eisenach.

(8)

Daniel Gottreich Peucer : * Buttstädt 07.09.1728, † ..., Regierungskanzlist zu Eisenach, vordem Juris Practicus ebd., besuchte 13.02.1743-1745 ..Schule zu Pforta.

Christian Friedrich Peucer : * ...1738, † ...1812, herzoglich sächs. Hofadvokat und Stadtschreiber zu Buttstädt.

(9)

Heinrich Karl Friedrich Peucer : * Buttstädt ..., † ...1849, Präsident des Oberkonsistoriums zu Weimar.

Friedrich Christian Karl Peucer : * Buttstädt ..1785, † ... 1816, Dr. jur., Amtskommissar zu Ilmenau.

(10)

Alphons Peucer : * Weimar ...1811, † ...1811, Hofadvokat zu Weimar.

Emil Peucer : * ...1818, † ...1854, Kreisassessor zu ...

Eugen Benedikt Peucer : * ...1810, † ...1877, Oberpfarrer zu Oldisleben.

Karl Robert Peucer : * ...1811, † ...1888, großherzoglicher sächs.-weimar. Stabsauditeur zu Weimar, × mit Karoline Wieland, Tochter des Karl Wieland * ...1778, †... , Rechnungsrat zu Weimar.

(11)

Marie Magdalene Klotilde : * Weimar 13.07.1843 , † Apolda 09.07.1926, × Weimar 19.05.1862 mit Friedrich Karl Eduard Julius Kaempf * Eisenach 06.12.1831 , † Weimar 17.02.1889, Kgl. Preuß. Major a.D.

Karl Benedikt Peucer : * Groß-Löbichau 15.10.1852, † ..., Geh. Regierungsrat beim Bezirks-Präsidium des Ober-Elsaß zu Kolmar, Oberleutnant der Landwehr a.D. , Preuß. Rot. Adler-Orden 4. Klasse, L.-D. 1.

Karl Peucer : * ...1843, † ..., Oberlandesgerichtsrat zu Kolmar, unvermählt.

Elisabeth : * .. 1854, † ..., × mit Kuno Hecht.

(12)

Alice : * Weimar 03.01.1863, † ..., × 1883 mit Dr. juris Paul Boeder.

Walter Kaempf : * Weimar 06.01.1866, †

Marta (Anna Maria) : * Posen 22.06.1870 , † ..., × ... mit Hermann Küster * Strausberg 15.04.1850, † Charlottenburg (Berlin) 14.12.1916, Großkaufmann, Mitbegründer der Firma Hinz & Küster AG (gegründet 1876), derzeit bekanntes berliner Kaffeegeschäft (Zentralbetrieb in Berlin-Charlottenburg), welches in der Nacht vom 22.11.1943 infolge eines Fliegerangriffes ausgebrannt ist.

Karl Friedrich Eugen Peucer : * ..02.09.1892, † ..., Korvettenkapitän auf S.M.S. 'Karl der Große'.

Erich Joachim Peucer : * ...1888, † ...1917, im ...Rgt. Nr. ...

Klara Magdalena : * ...1894, † ...

(13)

Wolfram Küster : * Berlin 26.03.1893 , † Radzanowo 17. 01.1915, gefallen auf dem 'Feld der Ehre' als Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 61 bei einem Sturmangriff auf der Höhe von Radzanowo-Ratowo (Polen) infolge Herzschoß.

Susanne Alice Marie : * 17.08.1894, † Berlin 29.09.1988, × a) mit Otto Harzbecker, Prof. Dr. , Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, Chefarzt des Diakonissen-hauses, † im Nov. 1960 b) mit Bernhard Kühl am 7.10.1939, Generalleutnant der Deutschen Luftwaffe, Chef des Ausbildungswesens

Martha Johanna Elisabeth: * Berlin 14.02.1894 , × mit Fedor Rudolf Oskar Kaphahn, Dr. med.

Martha : * Berlin 08.02.1899 , † 10.08.1967 , × mit Carl Claus

(14)

Isolde : * 26.07.1918 , † 19.10.1972, Dr. med. Augenärztin und Fachärztin für Augenkrankheiten in Eisenach , × mit August Erich Georg Schinke.

Hellmuth Kaphahn : * Berlin 01.12.19.. , † ..., Dresdner Bassist, Kammersänger und Nationalpreisträger, begann nach 1945 seine sängerische Laufbahn, vorausgegangen waren der Beruf eines Fotografen, die Gesangsausbildung in Berlin und Zwangsjahre als Soldat. Über den Chor der Staatsoper Berlin, die Bühnen Weimar und Halle kam Hellmuth Kaphahn 1957 an die Staatsoper Dresden.

Marianne Karla Martha Ottilie: * Berlin 22.03.1920 , † Berlin 28.10.1973, × am 02.07.1938 mit Karl Heinrich Arthur Willy Lubig *04.09.1905 , † 22.01.1980 - später geschieden und nochmals verheiratet mit einem Herrn Karl Ernst Alfred Stolp, geboren am 30.09.1918 in Greifswald.

(15)

Paul Georg Helmut Detlef Lubig : * Berlin-Steglitz 27.12.1938

Johanna Katharina Renate : * Berlin-Lankwitz 10.03.1940 ,× mit Herbert Ernst Ekrutt, * Berlin 22.07.1936, † Berlin 17.05.1987.

Angelika Marianne Gabriele : * Berlin-Lankwitz 14.07.1943 ,× mit Georg Leon

(16)

Kerstin Gabriele Ekrutt : * Berlin-Lichterfelde 27.09.1962

Kai-Uwe Heiko Ekrutt : * Berlin-Lichterfelde 21.01.1969

Hans-Joachim Leon : * Mühlheim/Ruhr 11.03.1966

Matthias Leon : * Mühlheim/Ruhr 02.02.1969

2b) Handschriftliche Dokumente aus dem Nachlaß der Susanne Kühl, geb. Küster :

Es handelt sich hierbei um eine möglichst unverfälschte Abschrift der zur Verfügung stehenden privaten Handschriften, welche nicht ausschließen kann, daß insbesondere bei Personennamen und Stadtnamen sich eventuell Unkorrektheiten ergeben haben, weil diese, im Fall von schwer zu entziffernden Textstellen, nicht mehr allein über den geforderten sinngemäßen Kontext mit 100prozentiger Sicherheit überliefert werden können. In diesem Zusammenhang lassen sich gewisse Daten und Angaben zu den Personen über den Teil 2a) überprüfen.

Stammtafel der Familie Peucer

I., Matthias Peucer , Ratsverwandter in Bautzen im Markgraftum Oberlausitz, um 1450.
Donnersburg : Die Kirchenbücher von Bautzen beginnen erst von 1634; Die früheren sind insgesamt verbrannt, als im Mai 1634 auf Befehl des kurfürstlichen Feldobersten von der Goltz, um wenigstens die Feste Ortenburg halten zu können, die Stadt Bautzen angezündet wurde, sodaß außer der Ortenburg nur noch der Wendische Turm, der Reichersturm, der Laurenturm sowie das Polizeihäuschen auf dem Marktplatz vom Feuer verschont blieben.

II., Gregor Peucer , Sohn von Matthias Peucer (I), geboren zu Bautzen am 12. März 1497, Stadtviertel-Hauptmann daselbst, am 25. Februar 1560 abends gestorben, vermählt mit Ottilie geb. Simonis, die am 5. Mai 1540 zu Bautzen verstarb. Aus ihrer Ehe entsproß :

III., Caspar Peucer , am 6. Januar 1525 zu Bautzen geboren, Geheimrat, Professor der Medizin und der Geschichte an der Universität zu Wittenberg, als angeblicher Haupt-Calvinist 1574 seiner Stelle 'entsetzt', von 1574 bis 1586 in Haft, zunächst in Rochlitz und Zeitz, seit 2. August in besagter Nachbarschaft in der Pleißenburg zu Leipzig, wurde dann am 8. Februar 1586 freigelassen. Als fürstlich-anhaltischer Leibarzt am 25. September 1602 zu Dessau gestorben. Von Kaiser Maximilian II wurde er am 10. Mai 1566 in den erblichen Adelsstand erhoben. Verheiratet war er seit 2. Juni 1550 mit der jüngsten Tochter des Reformators Philipp Melanchthon, Magdalene Melanchthon, die am 19. Juni 1531 zu Wittenberg geboren wurde und daselbst am 12. September 1576 starb.(Caspar Peucer und sein Sohn (IV) werden von ihren astronomischen Arbeiten und Beobachtungen her in dem Werk 'Dialog über die beiden hauptsächlichsten Weltsysteme, das ptolemäische und das kopernikanische' von Galileo Galilei erwähnt. Es ging dabei um die Berechnung der Parallaxe des 'neuen Sternes' → siehe den Diskurs 'Dritter Tag'). Aus ihrer Ehe entsprossen 10 Kinder :

1) Caspar Peucer (IV)

2) Anna Peucer, 1533 geboren, die sich am 9. Mai 1569 mit dem Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Wittenberg Dr. juris Joachim Eger vermählte und 1594 in Stettin starb, daselbst sich ihr Gatte nach seiner Absetzung als akademischer Lehrer begab und als Advokat sich niederließ. Aus seiner Ehe entsprossen 8 Kinder :

a) Joachim Eger

b) Philipp Eger, der Rechtswissenschaft studierte und sich den akademischen Grad als Dr. juris erwarb, ledig gestorben.

c) Anna Eger, die sich mit Hofrat Dr. juris Bocatius zu Stettin vermählte und am 2. Oktober 1632 daselbst verblich.

d) Magdalene Eger, die sich mit Dr. Andreas Hildebrandt zu Stettin verheiratete.

- e) Katharina Eger, die sich mit Dr. juris Johannes Mayer (fürstlich Crog'schen Rat), wissenschaftlicher Syndikus und Hofgerichts-Advokat, zu Stettin vermählte, aus welcher Ehe 10 Kinder entsprossen, und am 31. August 1631 starb.
- f) Elisabeth Eger, die sich mit Balthasar Ritter von Haeker verehelichte.
- g) Barbara Eger.
- h) Regina Eger.

3) Magdalene Peucer , 1554 zu Wittenberg geboren, daselbst am 4. September 1566 gestorben.

4) Martha Peucer , am 2. Februar 1566 zu Wittenberg geboren, sie sich am 8. Mai 1570 mit dem Professor der Medizin an der Universität daselbst Dr. med. Hieronymus Schaller verheiratete. Als dieser 1574 seiner Professur enthoben wurde, siedelte er mit Frau und Kindern nach Zittau im Markgrafentum Oberlausitz über, woselbst er die ärztliche Praxis ausübte.

1876 erhielt er den Ruf des Landesphysikus der Stände des Erzherzogtums Österreich (seit der Enns zu Krems in der Wachau) und folgte demselben. In Krems starb er 1581, sie ging mit den Kindern in die fürstliche Heimat und vermählte sich in zweiter Ehe mit Dr. med. Johann Caspar Naeve, praktischen Arzt und kurfürstlichem Leibarzt zu Dresden. Aus ihrer ersten Ehe hatte sie 5 Kinder :

- a) Caspar Schaller, ledig gestorben.
- b) Hieronymus Schaller, der Medizin studierte, die Doktorwürde erlangte und als praktischer Arzt ledigen Standes verblich.
- c) Anna Schaller, die sich mit Leopold von Birnbaum (seit der Enns) vermählte, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter entsprossen.
- d) Martha Schaller, die sich 1604 mit dem fürstlich-anhaltischen Landforstmeister Joachim Ernst von Braband in Dessau vermählte, aus welcher Ehe 3 Kinder entsprossen :
 - α) Johann Caspar von Braband, fürstlich-anhaltischer Amtssekretarius, 1636 gestorben.
 - β) Magdalene Christine von Braband, 1622 gestorben.
 - γ) Margarethe von Braband, die sich am 7. November mit Gottfried Stollberg verehelichte.
- e) Marie Schaller, die sich am 7. November 1597 mit dem Professor der Physik und Medizin an der Universität Leipzig Dr. med. Johannes Schütze vermählte, aus welcher Ehe 4 Kinder entsprossen :
 - α) Johann Schütze, der am 8. November 1620 in das Schloß am weißen Berge bei Prag kämpfend fiel.
 - β) Caspar Schütze, der als Kind ein Jahr nach seiner Geburt verblich.
 - γ) Christian Schütze, der 1626 von der Pest weggerafft wurde.
 - δ) Dorothea Magdalene Schütze, die sich mit dem Senator Georg Cratz zu (Zerbts) vermählte, aus welcher Ehe 4 Kinder entsprossen.

Aus ihrer zweiten Ehe hatte Martha Peucer (4) 4 Kinder, einen Sohn und drei Töchter.

5) Katharina Peucer , 1558 geboren, die im Alter von 5 Jahren am 10. Februar 1563 zu Wittenberg starb.

6) Philipp Peucer , am 29. November 1559 zu Wittenberg geboren, der nach dem Tode seiner Mutter († 12.09.1576) zunächst bei seinem Schwager Dr. juris Joachim Eger in Stettin, später bei seinem Schwager Dr. med. Hieronymus Schaller in Zittau weilte. Letzterer brachte ihn nach Nürnberg zu seinem Schwager, dem Notar Johann Schwingshelm, darauf er von diesem im Notariatswesen ausgebildet wurde. Als Notar ließ

sich Philipp Peucer in Prag nieder und wurde durch den Titel Kaiserlicher Rat ausgezeichnet. Er vermählte sich mit Magdalene Pfeil aus Bautzen und es entsprossen aus seiner Ehe 4 Kinder :

- a) Siegmund Peucer, der seinen Wohnsitz in Grunburg aufschlug.
- b) Caspar Peucer, der in Prag an der Pest starb.
- c) Philipp Peucer, der gleichfalls daselbst von der Pest weggerafft wurde.
- d) Magdalene Peucer, die sich mit Dr. med. Martin Zeidler, Landesphysikus der Stände des Königreiches Böhmen zu Rosenberg, vermählte, aus welcher Ehe 4 Söhne und 6 Töchter entsprossen.

Philipp Peucer und seine Gattin Magdalene geb. Pfeil starben in Prag an der Pest.

7) Otilie Peucer , zu Wittenberg am 9. Mai 1561 geboren, die nach dem - am 12. September 1576 erfolgten - Tode ihrer Mutter bei ihrem Schwager Dr. med. Schaller in Zittau Aufnahme fand. Als dieser dem Rufe nach Krems in der Wachau (vergl. oben unter 4) Folge leistete, begab sie sich gleichfalls dorthin. In Krems bewarb sich angelegentlich ein junger Östereicher Gregor Schulze, seines Berufs Apotheker, um sie.

8) Johanna Katharina Peucer , zu Wittenberg am 3. September 1563 geboren, daselbst am 4. Januar 1565 gestorben.

9) Marie Peucer , am 7. August 1566 zu Wittenberg geboren, die sich mit Dr. med. Johann Koyte, Landesphysikus der Stände des Königreiches Böhmen zu Königgrütz vermählte. Nach Ableben ihrer Mutter am 12. September 1676 hatte sie bei ihrem Schwager, dem Hofgerichtsadvokaten Dr. juris Joachgim Eger in Stettin Aufnahme gefunden und verweilte hier in dessen Hause bis sie durch ihre Verheiratung einen eigenen Herd schuf. Aus ihrer Ehe entsprossen 2 Kinder :

- a) Marie Magdalene Koyte, die als Kind verstarb.
- b) Anna Koyte, die sich am 28. April 1600 mit dem Apotheker Dr. juris Jakob Eysenberg zu Halle an der Saale verheiratete, aus welcher Ehe 7 Kinder entsprossen :
 - α) Caspar Eysenberg, am 10. Februar 1602 zu Halle an der Saale geboren, der fürstlich-anhaltischer Amtmann in Dessau wurde und sich am 30. Oktober 1620 mit Esther Schumann, Tochter des Superintendenten Peter Schumann, verheiratete, aus welcher Ehe 16 Kinder entsprossen.
 - β) Johann Jakob Eysenberg, am 1. Januar 1606 geboren, der sich am 16. Oktober 1633 mit Marie Magdalene von Wangenheim vermählte, aus welcher Ehe 2 Söhne und 7 Töchter entsprossen.
 - γ) Ernst Philipp Eysenberg, am 14. Oktober 1607 geboren, der sich am 5. August 1633 mit Katharina Reinschmied verheiratete, aus welcher Ehe 4 Söhne und 2 Töchter entsprossen.
 - δ) Peter Christian Eysenberg, am 12. September 1612 geboren, am 5. Juni 1625 gestorben.
 - ε) Magdalene Christine Eysenbverg, am 1. Mai 1614 geboren, die sich am 8. Dezember 1636 mit dem Amtmann Jakob Zernsdorf verheiratete, aus welcher Ehe ein Kind, Anna Magdalene Zernsdorf, entsproß.
 - ζ) Dorothea Elisabeth Eysenberg, am 19. November 1619 geboren, am 17. Mai 1626 gestorben.
 - η) Anna Marie Eysenberg, am 23. Februar 1621 geboren, die sich am 12. Januar 1647 mit dem Prediger und Schulinspektor Georg Eberhard Reinschmied zu Torgau verheiratete, aus welcher Ehe ein Sohn, Ephraim Erdmann Reinschmied, entsproß.

10) Gregor Peucer , in Wittenberg am 19. April 1568 geboren, der noch im nämlichen Jahr am 26. August 1568 gestorben ist.

IV. , Caspar Peucer , am 13. November 1552 in Torgau geboren, der die Fürstenschule zu Pforta in Thüringen besuchte, auf der Universität Wittenberg zunächst Philosophie und nach Erlangen des Grades als Baccalaureus philosophiae Medizin auf der Universität Heidelberg studierte. Dasselbst erlangte er am 10. Dezember 1577 den akademischen Grad als Doctor medicinae summa cum laude, worauf er 1580 die Anstellung als Stadtarzt in Bautzen erhielt (Stadtphysikus). Er verheiratete sich mit Elisabeth Schild (geb. 1.VIII. 1563), - Tochter des Senators Johannes Schild zu Bautzen aus dessen Ehe mit Dorothea geb. Rosenhagen - , aus dieser Ehe entsprossen 3 Kinder :

1) Caspar Peucer , 1584 in Bautzen geboren, der sich dem Studium der Medizin zuwandte und als stud. medic. 1604 in Montpellier ledigen Standes starb.

2) Joachim Peucer , siehe V.

3) Christine Peucer , 1588 zu Bautzen als Posthuma geboren, die sich mit dem Landesphysikus der Stände des Markgraftums Oberlausitz Dr. med. Jakob Bernauer vermählte. Sie starb 1620, ihr Gatte 1631. Aus ihrer Ehe entsprossen 5 Kinder, von denen 2, Caspar und Adam Bernauer, in der Kindheit starben. Eine Tochter heiratete den Senator Magister phil. Daniel Gribenatius zu Bautzen.

Stadtphysikus Dr. med. Caspar Peucer zu Bautzen starb daselbst am 11. August 1587, die Witwe Elisabeth Peucer (geb. Schild) am 28. Januar 1618.

V. , Joachim Peucer , zu Bautzen 1587 geboren, widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft, erlangte die akademische Würde als Dr. juris und ließ sich als Advokat und Notar in seiner Vaterstadt nieder. Er verheiratete sich mit Margarethe May - Tochter des Senators May zu Bautzen -, aus welcher Ehe 6 Kinder entsprossen :

1) Caspar Peucer , siehe VI.

2) Anna Peucer , 1611 zu Bautzen geboren, die sich am 7. Januar 1641 mit Georg Cramer, Obersteuereinnnehmer zu Bautzen, verheiratete. Sie starb daselbst am 26. April 1654.

3) Elisabeth Peucer , 1612 zu Bautzen geboren, die sich am 11. Januar 1644 mit dem Juwelier Gregor Liebe zu Bautzen verehelichte. Als dieser am 2. Oktober 1650 gestorben war, heiratete sie in zweiter Ehe den Senator Urban von Killer zu Bautzen, Erb- und Lehensherrn auf und zu Storcha, der später Stadtrichter von Bautzen wurde. Sie starb im August 1664.

4) Magdalene Peucer , die ledig 1693 starb.

5) Georg Peucer , der als Kind verblich.

6) Margarethe Peucer .

Dr. juris Joachim Peucer, Advokat und Notar, starb 1631 an einer durch schwedische Truppen in Bautzen eingeschleppten Seuche.

VI. , Caspar Peucer , am zu Bautzen geboren, widmete sich dem Studium der Theologie und wurde, nachdem er die akademische Würde als Magister philosophiae erlangt hatte, Informator der Söhne des Rittergutsbesitzers von Ponikau auf Pohla bei Bischofswerder im Meißnischen. Das Kirchdorf Pohla war von Wenden bewohnt, wie dem auch das eingepfarrte Dorf Stachau wendisch war, hingegen war das gleichfalls eingepfarrte Dorf Schönborn deutsch. Mit Einwilligung des Pfarrers Magister David Schüler zu Pohla wirkte Magister Caspar Peucer als Hilfsprediger im deutschen Dorf Schönborn und predigte für die Angehörigen der deutschen Familie von Ponikau in deutscher Sprache. Er wurde Pfarrer in Großbademensel im Markgraftum Niederlausitz nebst den Filialen Kleinbademensel und Bahren, worauf er sich mit verheiratete. Aus seiner Ehe entsprossen :

1) Caspar Peucer , 1659 zu Großbademensel geboren.

2) Martin Peucer , siehe VII.

VII., Martin Peucer , 1663 zu Großbademensel geboren, besuchte die Schulen zu Lauban und Bautzen im Markgraftum Oberlausitz sowie die Lateinschule in Gundlinburg am Harz. Am 17. Juni 1685 wurde er als stud. theologiae auf der Universität Wittenberg immatrikuliert und am 10. November 1690 durch das Konsistorium zu Forst in der Niederlausitz ordiniert. Am 13. desselben Monats wurde er dem Pfarrer Johannes Kersten zu Großteuplitz bei Sorau in der Niederlausitz als Pfarrsubstitut beigeordnet. Nach dem am 3. Dezember 1690 erfolgten Tod des Pfarrers Kersten, dessen Tochter Anna Sophia er heiratete, wurde er Nachfolger im Pfarramt von Großteuplitz nebst den Filialen Kleinteuplitz, Jocksdorf, Volle 53 Jahre wirkte Martin Peucer daselbst als Geistlicher. 1740 feierte er das 50 jährige Dienstjubiläum sowie die goldene Hochzeit. Er starb im Alter von 83 Jahren am 2. März 1743, die Witwe folgte ihm sechs Wochen darauf im Tode nach im Alter von 73 Jahren. Aus seiner Ehe waren drei Kinder entsprossen :

1) Johann Martin Peucer , zu Großteuplitz 1695 geboren, der die Schule in Sorau besuchte und als stud. theologiae auf der Universität Jena immatrikuliert wurde. Am 12. Oktober 1733 wurde er zum Substituten seines Vaters bestimmt und am 23. desselben Monats ordiniert. Seine Einführung als Pfarrsubstitut in Großteuplitz erfolgte am 23-ten Sonntag nach Trinitatis 1733. Im März 1743 wurde er Nachfolger seines Vaters im Pfarramt. Er starb am 11. Januar 1758 zu Großteuplitz.

2) Daniel Peucer , siehe VIII .

3) eine Tochter : Peucer , geboren zu Großteuplitz am

VIII. , Daniel Peucer , zu Großteuplitz am 26. April 1699 geboren, besuchte die Lateinschule zu Sorau und wurde 1721 auf der Universität Jena als stud. philosophiae immatrikuliert. Er erwarb sich am 22. März 1726 den akademischen Grad als Dr. philosophiae und substituierte sich als dann als Privatdozent an der genannten Universität. Gleichzeitig übernahm er die Stelle als Informator des gefürchteten Grafen Heinrich VI von Reuss. Als ihm die Stelle als Informator im Hause des Hofrates Dr. Loescher zu Weimar übertragen wurde, gab er die akademische Lehrweise auf. Im Jahr 1727 wurde er als Rektor der Stadtschule in Buttstädt in Thüringen und vermählte sich mit Marie Dorothea König daselbst. 1732 wurde er Rektor des städtischen Lyceums in Naumburg an der Saale am 26. November 1742 Conrektor in der Fürstenschule zu Pforta in Thüringen, in welches Amt seine Einführung am 15. Januar 1743 erfolgte. Im Jahr 1751 wurde er zum Direktor des Gymnasiums in Eisenach berufen, und siedelte am 16. Oktober 1751 auf der Wartburg-Stadt über. Er starb daselbst am 21. Februar 1756. Aus seiner Ehe entsprossen 6 Kinder :

1) Daniel Gottreich Peucer , am 7. September 1728 zu Buttstädt geboren, der auf den Universitäten Jena und Halle Rechtswissenschaft studierte und bei der Kanzlei der Regierung in Eisenach Anstellung fand.

2) Christian August Peucer , am 8. Juni 1732 zu Naumburg an der Saale geboren, der noch im nämlichen Jahr am 2. Dezember 1732 starb.

3) Johanna Marie Peucer, zu Naumburg 1733 geboren, die im 9-ten Lebensjahr am 11. Juni 1742 daselbst verblieh.

- 4) Christine Sophie Peucer , zu Naumburg am 10. Oktober 1736 geboren.
- 5) Christian Friedrich Peucer , siehe IX .
- 6) Friederike Dorothea Peucer , zu Naumburg am 7. März 1743 geboren.

IX., Christian Friedrich Peucer ,am 6. Oktober 1739 zu Naumburg an der Saale geboren, besuchte Schulpforta und das Gymnasium in Eisenach. Nachdem er das Abiturienten-Examen bestanden, wurde er als stud. juris auf der Universität Jena immatrikuliert, erwarb die akademische Würde als Dr. juris und ließ sich als Amtsdvokat in Buttstädt, der Geburtsstadt seiner Mutter, nieder. Es erfolgte bald darauf seine Zulassung als außerordentlicher Hofadvokat zur Praxis bei der Regierung in Weimar. Auch wurde er Kanzlerdirektor in Buttstädt. Am 30. April 1776 vermählte er sich mit Sophie Friederike Luise Lungershausen, jüngste Tochter des Oberpfarrers und Superintendenten Mag. Johannes Jakob Lungershausen zu Buttstädt, aus welcher Ehe 3 Kinder entsprossen :

- 1) Christiane Friederike Jakobine Peucer , am 13. Februar 1778 zu Buttstädt geboren, die sich am 18. September 1796 mit dem Pfarrer Christian Gottlieb Buhler zu Wenigenbuttsstädt verheiratete und daselbst am 9. Juni 1840 gestorben ist. Aus ihrer Ehe entsprossen 6 Kinder, nämlich 5 Töchter und ein Sohn.
- 2) Heinrich Carl Friedrich Peucer , siehe X.
- 3) Christian Friedrich Carl Peucer , siehe XI.

X. , Heinrich Carl Friedrich Peucer , zu Buttstädt am 26. September 1779 geboren, besuchte das Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar und studierte auf der Universität zu Jena und zu Leipzig Rechtswissenschaft. Auf ersterer wurde er zum Doctor juris promoviert. Nach dem gradlichen Vorbereitungsdienst wurde er zum großh. sächs. Regierungsrat in Weimar ernannt und erhielt später die wichtige Stelle als großh. sächs. Oberconsistorialpräsident daselbst. Als solcher starb er am 29. Januar 1849. Durch die Dukaten-Wette mit Goethe ist er weithin bekannt. (Siehe Goethe's sämtliche Werke in 40 Bänden, Stuttgart und Tübingen in Goethe's (Cotta's Marburg ?) Band 6 Seite 83. Des weiteren wird in dem Werk 'Gespräche mit Goethe' von Johann Peter Eckermann (Band III) Heinrich Carl Friedrich Peucer als ein schon seit langem befreundeter Bekannter Goethes geschildert, welcher im Jahre 1810 an der Übersetzung von Voltaire's 'Zaire', die in Weimar aufgeführt wurde, mitwirkte. 1814 hatte er das Festspiel zu Iffland's Andenken nach Goethe's Angaben gedichtet → siehe die Schlußanmerkungen).

Er vermählte sich mit Anna Eleonore de Gosse aus Paris und es entsprossen aus dieser Ehe 2 Söhne :

- 1) Alfons Peucer , am 11. Juli 1811 zu Weimar geboren, der das Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar besuchte, auf den Universitäten Jena, Göttingen und Berlin Rechtswissenschaft studierte und auf der erstgenannten Universität am 30. März 1835 zum Doctor juris promoviert wurde. Er ließ sich als Advokat in Weimar nieder und starb daselbst am 9. September 1868. Vermählt war er mit Marie Clotilde Rehbein, Tochter des großh. sächs. Leibarztes Dr. medic. Rehbein in Weimar. Aus dieser Ehe entsprossen:
 - a) Anna Peucer , 1842 in Weimar geboren, die bereits 1849 verblich.
 - b) Marie Peucer , 1843 in Weimar geboren, die sich 1862 mit dem damaligen Großh. sächs. Leutnants Eduard Kaempf zu Weimar vermählte. Dieser war in Eisenach am 6. Dezember 1831 geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studierte von 1851 bis 1854 auf der Universität Jena Rechtswissenschaft. Er bestand als Rechtscandidus die erste juristische Prüfung 1855 und wurde als großh. sächs. (Accussist?) beim Kreisgericht in Eisenach verpflichtet. 1855 trat er in das großh. sächs. Militärcontingent ein. Bestand das Offiziersexamen und wurde großh. sächs. Sekondaleutnant bei der Garnison in Weimar. 1866 stand er mit dem großh.sächs. Infanterieregiment in Mainz und Rastatt. 1867 wurde er großh. sächs.

Premierleutnant. Infolge der zwischen Preußen und Sachsen-Weimar abgeschlossenen Militär-Convention von 1868 wurde das großherzoglich-sächsische Infanterie-Regiment ein preußisches, nämlich : das 5-te Thüringische Infanterie-Regiment No. 94 'Großherzog von Sachsen'. Kaempff wurde 1870 königlich preuß. Hauptmann im königl. preuß. Grenadierregiment No. 6 zu Posen. Im Krieg mit Frankreich 1870/71 war er in den Schlachten bei Wörth und bei Sedan tätig, war auch bei der Belagerung von Paris. Er wurde zu Major befördert. Nach seiner Verabschiedung nahm er seinen Wohnsitz in Weimar, woselbst seine Gemahlin das von ihrem Notar vererbte Grundanwesen in der Schillerstraße besaß. Er starb in Weimar am 17. Februar 1889, seine Gattin verblich am 9. Juli 1926 . Aus ihrer Ehe entsprossen 3 Kinder :

α) Alice Kaempff , zu Weimar am 3. Januar 1863 geboren, die sich 1883 mit dem damaligen königlich preuß. (Garnisonsauditeur ?) Dr. juris Paul Boeder in Stralsund, der später Geheimer Oberkriegsgerichtsrat in Berlin wurde, vermählte. Aus dieser Ehe entsprossen 3 Kinder :

αα) Elisabeth Boeder , 1885 in Stralsund geboren, die sich mit dem Kriegsgerichtsrat Dr. jurisWelt zu vermählte.

ββ) Alfred Boeder , 1890 geboren.

γγ) Erich Boeder, 1898 geboren.

β) Walter Kaempff , am 6. Januar 1866 in Weimar geboren.

γ) Martha Kaempff, am 22. Juni 1870 in Posen geboren, die sich am mit dem Großkaufmann Hermann Carl Wilhelm Küster zu Berlin vermählte, aus welcher Ehe 4 Kinder entsprossen :

αα) Wolfram Küster , am 26. März 1893 zu Berlin geboren, der am 17. Januar 1915 auf russisch-polnischem Kriegsboden beim Sturm auf der Höhe von Radzanowo im Kampfe fiel.

ββ) Susanne Küster , am 17. August 1894 zu Berlin geboren, die sich mit dem Chirurgen Dr. med. O. Harzbecker daselbst vermählte, aus welcher Ehe ein Kind entsproß : Isolde Harzbecker , am 26. Juli 1918 zu Berlin geboren.

γγ) Johanna Küster , am 14. Februar 1896 zu Berlin geboren, die sich mit Dr. medic. F. Kaphahn zu Berlin vermählte, aus welcher Ehe 2 Kinder entsprossen :

ααα) Helmut Kaphahn , am 1. Dezember 1917 zu Berlin geboren.

βββ) Marianne Kaphahn , am 17. März 1920 zu Berlin geboren.

δδ) Martha Wilhelmine Klotilde Küster, am 8. Februar 1899 zu Berlin geboren, die sich mit dem Regierungsrat Carl Claus in Dresden am ... vermählte, aus welcher Ehe entsproß : Christian Claus, am 12. Juni 1926 zu Dresden geboren.

2) Emil Peucer , am 20. Februar 1818 zu Weimar geboren, der das Wilhelm-Ernst-Gymnasium daselbst besuchte, auf den Universitäten Jena und Leipzig Rechtswissenschaft studierte und als Großh. sächs. Kreisgerichts-Assessor beim Kreisgericht in Weimar angestellt wurde. Er starb, 36 Jahre alt, ledigen Standes daselbst am 30. Dezember 1854.

XI., Christian Friedrich Carl Peucer , am 14. März 1785 zu Buttstädt in Thüringen geboren, der die Schule daselbst sowie das Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar besuchte und auf den Universitäten Jena und Leipzig Rechtswissenschaft studierte, auf erstgenannter Universität wurde er zum Dr. juris promoviert. nach bestandenen Staatsprüfungen wurde er als Großh. sächs. Inspizamentscommissar beim Inspizamt zu Ilmenau im Thüringer Wald angestellt. In der Ausübung seines Berufes starb er daselbst

am 2. November 1816. Er hatte den letzten Willen einen von schwerer ansteckender Krankheit ergriffenen Ilmenauer Bürger aufzunehmen. Nach Erfüllung seiner Amtspflicht wurde er von der gleichen Krankheit ergriffen und erlag ihr abends wie der Inspektor. Er war mit Caroline Hase, Tochter des Oberpfarrers Superintendenten und Consistorialrates Magister philosophiae Heinrich Hase zu Allstadt in der Goldenen Aue, die am 9. Januar geboren war, vermählt. Dieselbe starb am 3. April 1873 zu Eisenach im Alter von 83 Jahren. Aus ihrer Ehe entsprossen 3 Kinder :

1) Eugen Peucer , am 10. April 1810 zu Buttstädt geboren, der die Schule daselbst sowie das Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar besuchte und sich auf der Universität Jena dem Studium der Theologie widmete. Er wurde als Dr. philos. promoviert und nach stattgefundener Ordination als Collaborator dem Pfarramt zu Rastenberg zugeordnet. Als Pfarrer wurde er zunächst im Großlöbichau bei Jena angestellt, später nach Jaberndorf bei Weimar versetzt und schließlich Oberpfarrer zu Oldisleben in der Goldenen Aue. Daselbst starb er am 30. Dezember 1878.

Verheiratet hatte er sich am 3. Juni 1845 mit Emma Hausknecht, die am 13. Mai 1825 in der Ehe des Rittergutsbesitzer Hausknecht zu Gutmannshausen geboren war und am 7. Dezember 1902 zu Weimar starb. Aus ihrer Ehe entsprossen 4 Kinder :

- a) Amalie Peucer , die sich mit dem Weingroßhändler Heinrich Gehler vermählte, aus welcher Ehe 4 Kinder entsprossen.
- b) Helene Peucer , die sich mit dem Apothekerbesitzer Ferdinand Dreykorn zu Bürgel in Thüringen verheiratete, aus welcher Ehe 3 Kinder entsprossen.
- c) Melanie Peucer , die sich mit dem Ingenieur Ernst Jung zu Berlin vermählte, aus welcher Ehe 3 Töchter entsprossen.
- d) Carl Benedikt Peucer, am 15. Oktober 1852 zu Großlöbichau geboren, der ads Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar besuchte und auf den Universitäten Bonn am Rhein und Berlin Rechtswissenschaft studierte. Er trat in den preußischen Staatsdienst und bestand die Staatsprüfungen als Referendar und als Assessor. Er meldete sich zum Dienst in der Verwaltung des Reichsbundes Elsaß-Lothringen und war zunächst als Regierungsassessor in Straßburg im Elsaß tätig, wurde dann Kreisdirektor in Erstein und hierauf Regierungsrat am kaiserl. Gerichtspräsidium des Oberelsaß in Colmar. Bei dieser Beförderung wurde er Oberregierungsrat und erhielt den Titel Geheimer Regierungsrat. Er starb am 26. Juni 1919 in Radolfzell am Bodensee. Verheiratet hatte er sich am 5. Juli 1881 mit Emilie Krummfuß-Remy, Tochter des Direktors der Rasselsteiner Eisenwerke zu Rasselstein bei Neuwied am Rhein, die am 2. Dezember 1857 zu Rasselstein geboren war und am 25. Januar 1914 in Colmar im Elsaß starb. Aus ihrer Ehe entsprossen 3 Kinder :

α) Carl Friedrich Eugen Peucer, am 2. September 1882 zu Straßburg im Elsaß geboren , der das Gymnasium zu Straßburg daselbst besuchte, in den Dienst der kaiserlichen Marine eintrat und Korvettenkapitän wurde. Er vermählte sich am 11. Januar 1917 mit Asta von Studnitz, die am 25. Juni 1894 zu Deutz am Rhein geboren war und am 12. Februar 1921 in Göttingen starb. Er war zuletzt Kommandant des Minenkreuzers Arcona, schied nach der Revolution vom November 1918 aus den Marinedienst und verdiente und widmete sich dem Kaufmannsstand.

β) Erich Joachim Peucer , am 12. Juni zu Straßburg im Elsaß geboren, der das Gymnasium daselbst besuchte, auf den Universitäten Bonn am Rhein und Berlin Rechtswissenschaft studierte und in den preußischen Staatsdienst eintrat. Er wurde königlich-preußischer Regierungsreferendar in Wiesbaden. Gerade als er mit der Vorbereitung für das Assessor-Examen beschäftigt war, brach im Juli 1914 der Weltkrieg aus. In seiner Eigenschaft als Reserveleutnant der Kavallerie stellte er sich zu Verfügung und wurde der

Fußartillerie zugewiesen. Er kämpfte auf russischen und französischen Kriegsboden, meldete sich zur Fliegerkolonne und fiel als Fliegerleutnant auf italienischen Kriegsboden im Kampf am 16. November 1917.

γ) Clara Magdalene Peucer , zu Erstein im Elsaß am 16. April 1894 geboren, die, seitdem ihr Bruder Carl Witwer ist, diesem den Haushalt führt.

2) Carl Robert Peucer , zu Buttstädt am 20. Dezember 1811 geboren, der die dortige Stadtschule sowie das Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar besuchte, auf den Universitäten Jena und Heidelberg Rechtswissenschaft studierte und sich, nachdem er die Staatsprüfungen bestanden, zu Bürgel in Thüringen, woselbst er zum Bürgermeister gewählt worden war, als Rechtsanwalt niederließ. 1850 siedelte er als Rechtsanwalt nach Weimar über. 1863 wurde er zum großherzoglich sächsischen Stadtauditeur ernannt. Infolge der zwischen Preußen und Sachsen-Weimar 1868 abgeschlossenen Militär-Convention, zufolge dessen das großh. sächs. Infanterie-Regiment ein preußisches wurde, trat er bei seiner Versetzung in den Ruhestand ein und nahm seine Tätigkeit als Rechtsanwalt wieder auf. Am 19. März 1888 ist er in Weimar gestorben. Vermählt war er seit 14. April 1842 mit Caroline Wieland, der Enkelin des Dichters Wieland. Dieselbe war am 20. Februar 1820 in Weimar in der Ehe des großh. sächs. Rechnungsrates des Finanzministerium von Weimar Carl Friedrich Wieland und seiner Gattin Wilhelmine geboren und starb daselbst am 6. Dezember '90. Aus der Ehe von Carl Robert Peucer entsprossen 4 Kinder :

a) Carl Friedrich Peucer , siehe XII.

b) Hermann Peucer , am 30. Dezember 1845 zu Weimar geboren, der die Realschule daselbst sowie die durch ihren Direktor Baross berühmte Lehranstalt bei Rudolstadt besuchte, sich dem Militärstand widmete, großherzoglich sächs. Leutnant, und infolge der Militär-Convention von 1868 königlich-preußischer Offizier wurde. Infolge Erkrankung quittierte er den Dienst und starb in Blankenheim am 9. April 1894.

c) Maximilian Peucer , am 2. Februar 1850 in Weimar geboren, der das Wilhelm-Ernst-Gymnasium besuchte, auf den Universitäten Heidelberg und Leipzig Rechtswissenschaft studierte und in den königlich-sächs. Staatsdienst eintrat. Er wurde Amtsrichter und Gerichtsvorstand in Johann Georgen Stadt und später Landrichter in Dresden. Am 28. August 1895 ist er gestorben. Am 7. desselben Monats hatte er sich mit Mathilde Lieb, am 6. April 1860 in Wien geboren, vermählt.

d) Elisabeth Peucer , am 19. Juni 1854 zu Weimar geboren, die sich mit dem Apothekenbesitzer Kuno Hecht zu Stettin am 15. September 1894 verehelichte. Derselbe war Leutnant der Reserve und hat als solcher den Krieg 1870/71 mitgemacht und das eiserne Kreuz erhalten. Bereits am 30. Oktober 1894 starb er, worauf sich seine Witwe nach Weimar zurückzog.

3) Emma Amalie Jakobine Peucer , am 12. April 1816 zu Ilmenau geboren, die sich am 5. Oktober 1835 mit dem damaligen Stadtrichter Carl Bretsch in Lobeda in Thüringen vermählte. Derselbe war am 9. Dezember 1807 in Jena geboren, wurde 1850 Staatsanwalt in Eisenach, später Gerichtsrat daselbst. Als solcher erhielt er später den Titel Geheimer Inspizrat. Er starb am 1. Juli 1881, sie daselbst am 19. Juni 1882.

XII., Carl Friedrich Robert Peucer , zu Bürgel in Thüringen am 9. November 1843 geboren, der die von Dr. Hermann Paul in Weimar geleitete Privatschule sowie das Wilhelm-Ernst-Gymnasium daselbst besuchte und auf den Universitäten Jena und Leipzig Rechtswissenschaft studierte. Nach bestandenen Staatsprüfungen wurde er am 1. Januar 1872 als großh. sächs. Inspizamtsassessor 3-ter Amtsrichter beim Inspizamt in Eisenach angestellt. Am 1. Mai 1873 wurde ihm die freigewordene Stelle des Rechtsanwaltes am

gemeinschaftlichen Kreisgericht in Arnstadt übertragen. Am 1. Januar 1874 folgte er dem Rufe des Reichskanzlers als Richter im Reichsland Elsaß-Lothringen. Zunächst als Gerichtsvorstand in Metzerville, Diedenhofen a. d. Barr im Elsaß angestellt, wurde er am 1. November 1882 Landgerichtsrat am Landgericht in Saargemünd, am 30. August 1888 Landgerichtsrat daselbst. Am 15. November 1888 wurde er Landesgerichtsrat am Landgericht zu Zabern, am 1. Januar 1898 Landgerichtsrat in Colmar. Seit 17. Januar 1899 als Hilfsrichter zum Oberlandesgericht zu Colmar tätig, wurde er am 20. November 1899 definitiv zum Oberlandesgerichtsrat ernannt. Wiederholt war er Schwurgerichts-präsident in Colmar und in Mühlhausen im Elsaß. Am 21. November 1907 wurde ihm der Titel als Geheimer Inspizrat verliehen. Am 18. Januar 1896 wurde ihm der rote Adlerorden, am 7. Dezember 1908 der preußische Kronenorden verliehen. Am 1. Januar 1909 trat er in den Ruhestand. Verheiratet war er seit 9. Januar 1883 mit Emma Lieb, am 28. Oktober 1861 in Wien geboren. Am 9. Januar 1908 feierte er die silberne Hochzeit, am 9. Januar 1923 das 40-jährige Ehejubiläum. Am 1. September 1905 wurde er Ehrenmitglied des Kunst- und Altertumsvereins zu Biberach an der Riß (Württemberg), am 9. Oktober 1917 wurde er auswärtiges Mitglied des literarischen Vereins zu Dresden. Am 28. Februar 1919 war er bei der Verleihung zum Ehrenbürger der Stadt Biberach. Am 20. Dezember 1921 feierte er das 50-jährige juristische Doktor-Jubiläum (am 20. Dezember 1871 war er als Doktor juris mit der Zensur in signi cum laude promoviert worden).

Aus Briefen des Dr. juris Carl Peucer (XII) vom 14. Jan. 1928 und vom 11. Febr. 1928 geht hervor, daß die ausführlich und handschriftlich verfaßte Stammtafel der Familie Peucer von ihm stammt. Als Absender dieser Briefe wurde angegeben : München - 27, Mauerkircherstr. 13 (Parallelstraße zur Isar am Englischen Garten).

3) Literaturrecherche:

Peucer

aus Bautzen in der Oberlausitz.
(Anhang zu 'Melanchthon'.)

Wappen A (Augsburg 10. 5. 1566) : von Silber und Blau geziert, im 1. und 4. Felde eine rote Rose, im 2. und 3. Felde ein goldener Stern; auf dem gekrönten Helme mit blau-silberner Decke ein offener von Silber und Blau übereck geteilter, auf der teilungslinie mit je einem goldenen Stern belegter offener Flug.

Wappen B (Augsburg 22. 5. 1566) : wie A, doch statt der Krone auf dem Helme ein blau-silberner Wulst.

Evangelisch-lutherisch. Zu Weimar und Kolmar im Elsaß.

Kaspar Peucerus, Phil. et Med. Dr. zu Wittenberg und seine Brüder Gregorius und Hans Peucerus, sowie ihre Vettern Kaspar und Hans Peucerus erhielten vom Kaiser Maximilian II Augsburg 10. 5. 1566 den rittermäßigen Reichsadel, ohne das damals noch nicht übliche 'v', sowie einen Reichswappenbrief mit dem Wappen A mit Lehen, der Augsburg 22. 5. 1566 für die genannten mit dem Wappen B wiederholt wurde.

(entnommen aus urkundlichen Stammbaum der Familie Peucer)

Philipp Melanchthon (oder Schwarzerd)

wurde am 16. Februar 1497 in Bretten geboren, als Sohn des kurpfälzischen Rüstmeisters Georg Schwarzerd. Dieser wohnte im Hause seines Schwiegervaters, des Amtsschultheißen Hans Reuter, neben dem Rathaus. Bei der Zerstörung der Stadt Bretten durch die Franzosen am 13. August 1689 wurde auch das Geburtshaus Melanchthons ein Opfer der Flammen. Auf der Geburtsstätte wurde 1705 ein Doppelhaus erbaut, das später lange Zeit als Geburtshaus angesehen wurde. Um für den Neubau eines Melanchthon-Gedächtnishauses Platz zu gewinnen, wurde dieses Haus 1896 abgebrochen.

(entnommen aus 'Führer durch das Melanchthon-Gedächtnisshaus in Bretten')

Melanchthons Leben

16. Februar 1497 Melanchthon wird zu Bretten in der Kurpfalz als Sohn des kurfürstlichen Rüstmeisters Georg Schwarzerd geboren. Seine Mutter war eine Nichte des berühmten Humanisten Johann Reuchlin.

1509 Beginn des Universitätsstudiums in Heidelberg.

1512 Fortführung des Studiums in Tübingen. Starke humanistische Einflüsse auf den jungen Studenten.

1514 Melanchthon erwirbt den Grad eines Magister der freien Künste. Beginn der Lehrtätigkeit.

1516 Neuauflage des lateinischen Dichters Terenz durch Melanchthon.

1518 Abfassung einer später weitverbreiteten griechischen Grammatik. Berufung als Lehrer der griechischen Sprache nach Wittenberg (auf Empfehlung Reuchlins) durch Kurfürst Friedrich den Weisen. Beginn der Zusammenarbeit und Freundschaft mit Luther.

1519 Promotion zum Baccalaureus der Theologie und Beginn der Lehrtätigkeit an der theologischen Fakultät. Begleiter Luthers zur Leipziger Disputation gegen Dr. Eck.

1520 Verheiratet mit Katharina Krapp, Tochter des Wittenberger Bürgermeisters. Zwei Söhne und zwei Töchter sind aus dieser 37 Jahre währenden Ehe hervorgegangen.

1521 Erstausgabe der 'Grundbegriffe des christlichen Glaubens' (loci communes). Das war die erste zusammenfassende Darstellung der neuen Lehre. Dieses Buch hat viele Auflagen erlebt; Melanchthon hat es 1535, 1539, 1543 und 1559 umgestaltet.

1521/22 Melanchthon gelingt es nicht, der Wittenberger Wirren während Luthers Abwesenheit (Wartburgaufenthalt) Herr zu werden.

1527 Kirchenvisitationen und Abfassung wichtiger Instruktionen für die Visitatoren. Herausgabe von Kirchen-, Schul- und Universitätsordnungen im Laufe der folgenden Jahre.

1530 Melanchthon vertritt den Protestantismus vor Kaiser und Reich in Augsburg. Abfassung des Lehrbekenntnisses für den Reichstag (Confessio Augustana). Die von Melanchthon verfaßten Lehrbekenntnisse der folgenden Jahre weichen in manchen Punkten von Luthers Lehre ab.

Seit etwa 1530 wird Melanchthon der 'Lehrer Deutschlands' (praeceptor Germaniae), dessen Einfluß für das neue Kirchen- und Bildungswesen von hoher Bedeutung ist. Er nimmt maßgebend an vielen Religionsgesprächen teil und bemüht sich unermüdlich um die Einheit der Lehre in den sich herausbildenden Landeskirchen.

Bis 1546 enge Lehr- und Lebensgemeinschaft mit Luther. Gemeinsamer Kampf gegen alle Gefährdungen der reformatorischen Theologie. Fortgesetzte Vorlesungstätigkeit über viele Wissensgebiete mit beispiellosem Lehrerfolg.

Nach 1546 Führer des Protestantismus. Heftige Auseinandersetzungen um das Verständnis der Lehre Luthers. Spaltungen im eigenen Lager. Melanchthon fühlte sich der 'Wut der Theologen' oft nicht gewachsen.

1551 Abfassung des sächsischen Bekenntnisses (Confessio Saxonica) für das durch Papst Julius III. eröffnete Trienter Konzil.

19. April 1560 Melanchthon stirbt nach kurzem Krankenlager in Wittenberg und wird neben Luther in der Schloßkirche bestattet.



(entnommen aus 'Philipp Melanchthon 1560-1960' : Eine Gabe zu seinem 400. Todestag)

4) Anhang : Stammbaum der Familie Lubig

Originalabschrift des maschinengeschriebenen Stammbaumes. Er wurde zuletzt von Willy Lubig verfaßt im Jahre 1970. Dieser Familienzweig kreuzt den Stammbaum der Peucer bei der Generation (14), d.h., durch die Ehe von Marianne Kaphahn mit Willy Lubig.

Familiengeschichte und Stammbaum der Familie Lubig (Teil I)

Entnommen aus den Aufzeichnungen :

1. von Andreas Heinrich Lubig, geschrieben mit der Schreibmaschine und nicht signiert
2. dessen ebenfalls mit der Schreibmaschine überlieferte Aufzeichnungen in Abschrift seines Bruders Arthur Lubig, gleichfalls nicht unterschrieben.

Zu 1.

Berlin-Lankwitz, den 10. Sept. 1934

Unsere Familiengeschichte und Stammbaum

Obleich ich immer Sinn für unsere Familie und ihre Geschichte hatte und auch immer die Verbindung, wenn auch in sehr lockerer Weise, mit meinen Verwandten väterlicherseits aufrecht erhielt, so war das Interesse doch nicht stark genug, um Forschungen vorzunehmen, die Aufstellung eines Stammbaumes zu machen und die Ergebnisse schriftlich niederzulegen.

Vor etwa 18 Jahren begann dann mein inzwischen verstorbener ältester Bruder Arthur sich dieser Arbeit zu unterziehen. Dies weckte mein Interesse und ich trug mich mit dem Gedanken, seine Feststellungen durch das Hinzufügen der Geschichte meiner eigenen Familie zu ergänzen. Durch die Neugründung einer Familie und durch viel Arbeit in seinem Beruf als Magistratsbeamter der Stadt Berlin konnte er aber nur wenig Zeit für diese Arbeit erübrigen, und so ging es nur langsam vorwärts. Die am 7. Juni 1918 beginnenden schriftlichen Aufzeichnungen lassen noch verschiedene Daten vermissen. Diese Arbeit wurde mit seinem im März 1921 eingetretenen Tod abgebrochen.

Auf meinen Wunsch stellte mir nun meine Schwägerin Maria diese Aufzeichnungen zur Verfügung und ist es mein Vernehmen, so Gott mir die Zeit läßt, das Fehlende zu ergänzen.

Nachstehend gebe ich in Abschrift die Aufzeichnungen meines lieben Bruders wieder.

Alfred Lubig

Zu 2.

Berlin, den 7. Juni 1918

Unsere Familiengeschichte und Stammbaum

Die Geschichte einer jeden Familie verlangt seitens der Familienangehörigen schon an sich mehr Beachtung, als ihr in vielen Kreisen entgegengebracht wird. Die große Mehrheit weiß zwar, wo die Großeltern und allenfalls noch wo die Urgroßeltern gelebt haben, darüber hinaus aber ist die Vergangenheit der Familie meist in tiefes Dunkel gehüllt.

Geburts-, Vermählungs und Sterbetage selbst der Großeltern sind nur wenigen bekannt, urkundliche Nachweise (Tauf-, Trau- und Totenschein) oder Privataufzeichnungen über die Voreltern pflegen nur in ganz seltenen Fällen vorhanden zu sein. Und doch ist diese Kenntnis namentlich bei Erbschaftsangelegenheiten öfter von größter Wichtigkeit.

Durch Aufstellung von Stammbäumen, verbunden mit der Anlegung und Fortführung einer Familien-Chronik, bleibt jedes Familienmitglied vor völliger Vergessenheit bei seinen Nachkommen bewahrt, und unser Familienleben gewinnt wesentlich an idealem Gehalt, indem auf diese Weise in der Familie der Sinn für das Altehrwürdige geweckt und gepflegt, das Interesse für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Familie gefördert wird und die Angehörigen der Familie zur Nacheiferung in der vorelterlichen Tüchtigkeit angespornt werden. Dann erst, wenn uns die Bilder unserer Voreltern so vor Augen schweben, werden wir das Goethe-Wort recht verstehen und würdigen :

'Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Taten, ihrer Größe den Hörer unterhält
Und, still sich freuend, ans Ende dieser schönen Reihe
sich geschlossen sieht.'

Die in dem beiliegenden Stammbaum fehlenden Daten hoffe ich noch beibringen zu können. Ich empfehle allen Nachkommen die gewissenhafte Weiterführung des Stammbaumes nebst Chronik. Es sollen ja eigentlich nur die männlichen Nachkommen in den Stammbaum eingezeichnet werden, aber es wird nicht schaden, wenn ich die beiden Schwestern mitaufgeführt habe.

Gern hätte ich auf die Ur-Urgroßeltern zurückgegriffen, allein es fehlt mir die Zeit zur Anstellung von Ermittlungen. Es wird einstweilen auch genügen, wenn ich mit meinem Großvater bei Aufstellung des Stammbaumes den Anfang gemacht und so eine Grundlage geschaffen habe, auf der die Nachkommen weiterbauen können.

Der Stammvater Restbauerngutbesitzer Ignatz Lubig wurde in Nittritz Krs. Grünberg in Schlesien geboren. Die Angaben des Geburtstages sind schwankend, Taufscheine waren nicht zu erlangen. Nach Angabe meines Vaters fällt sein Geburtstag auf den 4. Febr. 1804, Onkel Wilhelm gab mir den 19. März 1804 an. Der Vater von ihm, unser Urgroßvater ... Lubig, besaß in Nittritz eine Windmühle. Geboren am ... in Seine Ehefrau Rosina Lubig geb. Schade war geboren am ... Ihre Sterbetage sind

Ignatz Lubig ward mit elf Kindern gesegnet. Er starb 83 Jahre alt am ..Januar 1887 in Pirnig bei Liebenzig Krs. Grünberg. Das Dorf Pirnig gehörte damals zur Pfarrei in Milzig Krs. Grünberg.

(Hierzu vgl. die Aufstellung von Willy Lubig, wonach lt. Urkunde der Sterbetag der 11. Nov. 1884 war).

Der Name Lubig ist nach der Erläuterung der Sprachforscher aus dem altgermanischen Rufnamen 'Luipger' hervorgegangen und im Laufe der Zeit durch den Sprachgebrauch als Lubig Schreibart (die L u b i ger im Oberdeutschen, Lubicki im Polnischen).

Nach den bisher bekannten Nachrichten werden um 1530 und 1617 in Schlesien, Polen, Lithauen Zweige des Geschlechts erwähnt.

In der Woywodschaft Plock hat eine dort begüterte Familie zum niederen Adel gezählt. Das Stammwappen (nach Zemicki-Szeliga 2. Band Seite 30/31) des Geschlechts zeigt :

In blauem Feld ein silbernes Hufeisen mit dem Stollen abwärts gekehrt; dazwischen ein kleines goldenes Kreuz. Auf dem Schilde ruht der stahlfarbige Turnier-Helm, welcher als Kleinod 3 Straussfedern trägt; Blau, Silber, Blau. Die Helmdecken sind blau-silber.

Nach dem Chronisten Turowskio wird Seite 125 und 1234 ein Lubichy in Polen genannt.

Unsere Familiengeschichte und Stammbaum

Ignatz Lubig war etwa 1,78 m groß, schlank und sehnig. Als er im ALter von 83 Jahren starb, hatte er noch volles Haar und gut erhaltene Zähne. Seine Frau Anna Luise geborene Broy war von untersetzter Gestalt und sehr rührig.

(Hierzu Vermerk von Willy Lubig : Ignatz Lubig wurde 80 Jahre und 7 Monate alt lt. Urkunde, seine Frau hieß Anna Elisabeth lt. Trauschein).

Von ihren 11 Kindern starben Rosina und Luise im frühen Kindesalter.

Im Alter von 5 Jahren verlebte ich ein Jahr bei den Großeltern in Pirnig. Dies kam so : Mein Onkel Friedrich Lubig hatte im Jahre 1878 seine militärische Dienstzeit bei den gelben Husaren in Perleberg beendet. Auf der Heimreise besuchte er uns in Berlin. Nach Kinderart schloß ich schnell Freundschaft mit ihm. Schulpflichtig war ich noch nicht. Die Eltern erlaubten es, ich reiste mit nach Pirnig. Hier besuchte ich im Sommer 1879 die Dorfschule. Ich hatte mich ganz eingelebt. Gelegentlich eines Besuchs nahm mich mein in Berlin ansässiger Onkel Wilhelm im Herbst 1879 wieder mit zu meinen Eltern, die ich nicht mehr erkannte. Meine Mutter hat es später oft erwähnt, wie schmerzlich ihr das war. Ich hatte Heimweh nach Pirnig. Über die Kinder von Ignatz Lubig ist zu vermerken : August Lubig war über 30 Jahre in den berühmten Borsig'schen Lokomotivwerken beschäftigt, erst in Berlin, später im Borsigwerk in Oberschlesien. Er lebte im Ruhestand in Zabrze (Hindenburg im Weltkrieg umgenannt). Er hatte 3 Söhne und 3 Töchter.

Ernst Lubig war lange Jahre in Berlin als Schlemmermeister in der Schumannschen Porzellanfabrik tätig. Er blieb unvermählt. Er hat uns als Kinder öfter mit neuen Anzügen und kleinen Geschenken erfreut. Wir verehrten ihn, hatten aber eine heilige Scheu vor ihm, wegen seines stillen ernstesten Wesens. Wie ich etwa 12 Jahre alt war, erlitt er einen Unfall in der Fabrik und wurde gemütskrank. Nach vergeblichen Bromkuren und dergleichen ging er aufs Land in die Heimat nach Damerau zu den Verwandten und hoffte, wohl hier wieder in unmittelbarer Berührung mit der freien Gotteswelt zu gesunden. Aber das Gegenteil trat ein. 2 Jahre später erhängte er sich. Was mag seine Seele gelitten haben? Er hielt sie verschlossen und ließ niemand Einblick tun, oder doch? Vielleicht verstanden ihn die Erwachsenen noch weniger als wir Kinder.

Karl Lubig hatten sich in Wilhelmshafen niedergelassen und ein Haus erworben. Ich habe ihn nicht kennengelernt persönlich.

Wilhelm Lubig, Maurermeister und Hausbesichtiger in Berlin NW, Zwinglistr. 26, war ehrenamtlich tätig als Armenkommissions- und Bezirksvorsteher. Im Kriege 1870/71 wurde er verwundet und erwarb das 'Eiserne Kreuz 2. Klasse'. Aus seiner 1. Ehe leben 2 Söhne und 1 Tochter, aus der 2. Ehe 1 Sohn und 1 Tochter in Berlin.

Friedrich Lubig übernahm das väterliche Erbe in Pirnig, die Ackerwirtschaft. Er hat sich dem Trunke ergeben und alles verloren. Ich habe ihn als frischen jungen Mann kennengelernt, wie er als gelber Ulan aus einer Garnison Perleberg nach Berlin auf Urlaub kam. Er war es, der mich mit zu den Großeltern nahm, und so habe ich ihn in guter Erinnerung.

Rosina Lubig ist im frühen Kindesalter gestorben.

Luise Lubig desgleichen.

Die drei übrigen Töchter Eleonore, Helene und Auguste Lubig waren in Damerau bei Nitritz verheiratet. Ihre Ehemänner entstammten sämtlich der Familie Geiger und hatten eigene Landwirtschaften.

Meine Eltern

Johann Heinrich Lubig, geb. am 30. März 1848 in Pirnig Krs.Grünberg-Niederschlesien-Pfarrkirche Milzig (kath.), ist gestorben am 23. Okt. 1913 in Bachgaden-Wädenwill, Kanton Zürichin der Schweiz. Er ruht auf dem Friedhof zu Wädenwill an den Gestaden des Züricher Sees.

Friederike Christine Wilhelmine Lubig geb. Wegener wurde geboren am 29. Nov. 1846 in Buchholz bei Fürstenberg Mecklenburg Strelitz, ist gestorben am 11. Mai 1907 in Berlin. Sie ruht auf dem evangelischen Friedhof der Nazarethgemeinde in der Seestr. in Berlin. Da die Vorfahren des Vaters katholisch waren, wurde auch er in der katholischen Konfession erzogen. Er besuchte die Elementarschule in Pirnig. Dann erlernte er das Dachdeckerhandwerk. Im Kriege 1870/71 wurde er zur Artillerie nach Jüterbog eingezogen, kam aber nicht ins Feld, da der Krieg zu Ende ging. Nach der Entlassung vom Militär übte er in Berlin sein Handwerk aus. Die Ehe wurde am 21. April 1872 in Berlin geschlossen und in der evangelischen St. Johannes-Kirche (Alt Moabit) eingesegnet. Die Heirat einer evangelischen Frau

wurde dem Vater von seinen Eltern und etlichen Verwandten übel genommen und nachgetragen.

Diese Chronik schließt mit dem Nachsatz von Alfred Lubig :
'Hiermit enden die Aufzeichnungen meines lieben Bruders.'

Die Chronik des Familienzweiges Lubig wurde als Abschrift von Willy Lubig vorgenommen, auf Richtigkeit geprüft und datiert mit :
Berlin-Lichterfelde, den 23. Mai 1970 - Holtheimer Weg 26b (Berlin 45).

Stammbaum der Familie Lubig (Teil II)

I. Windmüller Josef Lubig (Mühlenbesitzer) aus Nittritz Krs. Grünberg in Schlesien, Ehefrau : Anna Rosina geb. Schade.

II. dessen ehel. Sohn Ignatz Lubig (Müllergeselle) getraut am 5.5.1835 in Milzig mit Anna ELisabeth Broy aus Milzig Krs. Grünberg in Schlesien; ehel. Tochter des Dreschgärtners Andreas Broy in Milzig. Ihre Mutter ist Maria Elisabeth geb. Schmarse.

Es liegen vor : Trauschein des Kath. Pfarramtes Milzig in Milzig, ausgestellt am 21.2.1936 und Tauf- und Geburtsurkunde dieses Pfarramtes vom 21.2.1936, wonach Anna Elisabeth Broy, kath. Religion, am 14.9.1811 in Milzig geboren und getauft wurde. Der Trauschein trägt den Vermerk : Bräutigam 29 Jahr, Braut 23 Jahr.

Ignatz Lubig, kath. Religion, Geburtsdatum nicht geklärt. Nach den Angaben von Heinrich Lubig : 4.2.1804, Alfred Lubig sen.: 20.3.1804, Wilhelm Lubig : 19.3.1804. Legt man den vorerwähnten Trauschein zugrunde (Altersangabe), so kommt als Geburtsjahr 1806 in Betracht. Ignatz Lubig verstarb am 11.11.1884 in Pirnig (lt. begl. Abschrift aus dem Sterbereg. des Standesamtes Pirnig Nr. 15 v. 13.11.1884, ausgestellt am 5.2.1939 vom Standesamt Boyadel Krs. Grünberg in Schlesien). Letzter Beruf : Restbauerngutsbesitzer. Das Ehepaar hatte elf Kinder. Lt. dieser Sterbeurkunde ist Ignatz Lubig 80 Jahre und 7 Monate alt geworden, so daß das Geburtsjahr doch 1804 gewesen sein muß.

III. Johann Heinrich Lubig geb. 30.3.1848 zu Pirnig Krs. Grünberg/Schlesien, gestorben 23.10.1913 in Bachgaden-Wädenwil (Schweiz), Dachdecker, später Gastwirt, kath. Religion, getauft am 2.4.1848 in der Pfarrkirche von Milzig (lt. Urkunde des kath. Pfarramtes in Milzig vom 3.3.1872).

Ehefrau : Friederike Wilhelmine Christine geb. Wegener, Geb.-Tag : 29.11.1846, Tauftag 26.12.1846, Mutter war Luise Wegener, Vater nicht angegeben. Lt. Auszug aus dem Geburts- bzw. Taufregister der ev.-luth. Kirchengemeinde Fürstenberg Jahrgang 1846 Seite -Nr. 86, ausgestellt am 10.3.1936 von der Mecklenburgischen Sippenkanzlei in Schwerin/Mecklenburg. Der Familienname ist hierbei jedoch mit Wegener angegeben. Es existiert noch eine unbeglaubigte Abschrift des Auszuges wie vorher vom 9.11.1935, in welcher der Familienname richtig mit Wegener, Geb.-Ort Buchholz, aufgeführt ist. Wilhelmine Lubig verstarb am 11.5.1907 in Berlin.

IV. Aus obiger Ehe stammen die Kinder :

a) Arthur Lubig, geb.
gest.

b) Andreas Heinrich Alfred Lubig, geb. 28.3.1876
getauft 16.4.1876

lt. Auszug aus dem Taufregister der evangl. Kirche St. Johannis zu Moabit in
Berlin, ausgestellt am 11.9.1936.

gest. am

c) Ernst Max Willy Lubig , geb. 27.5.1878 in Berlin ev.
gest. 30.9.1925 in Berlin-Schöneberg

d) Selma Lubig, geb.
gest.

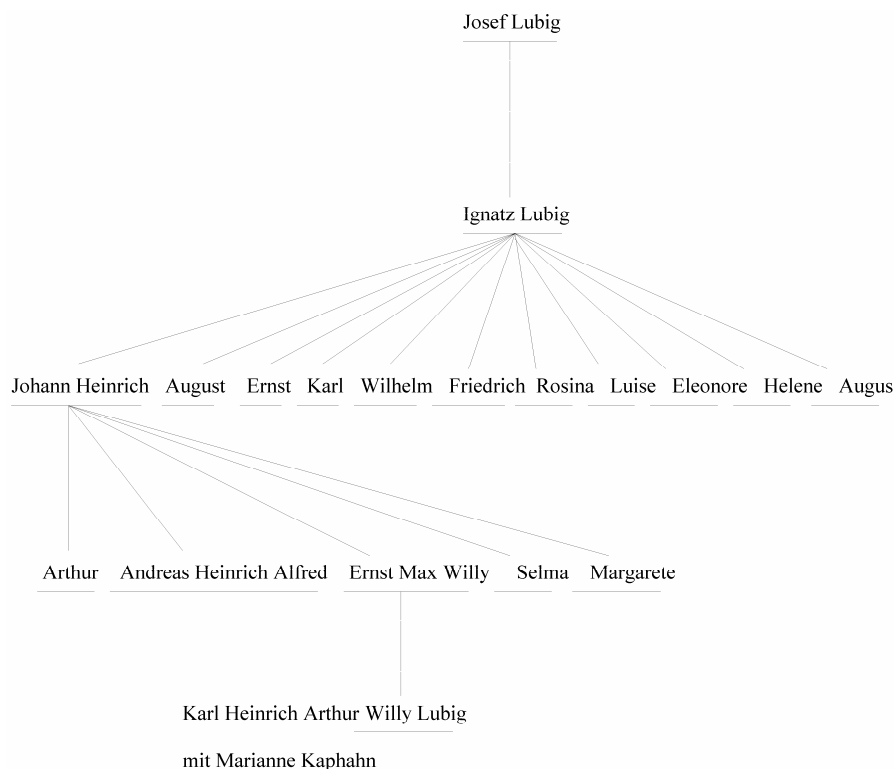
e) Margarete Lubig, geb.
gest.

Die unter I bis IV genannten Urkunden haben mir vorgelegen und werden von
meinem Cousin Johannes (Hans) Lubig, wohnhaft in Berlin-Lankwitz,
Frankenhauser Str. 16, aufbewahrt.

Berlin-Lichterfelde (Berlin 45), den 23.Mai 1970

Willy Lubig (geb. 4.9.1905, gest. 22.1.1980)

Der Stammbaum :



Schlußwort

Das Zusammentragen von Verwandtschaftsbeziehungen, Daten und Informationen aller im Stammbaum erfaßten Personen wäre ohne das Vorhandensein der schon existierenden Familienchroniken nicht möglich gewesen. In diesem Sinne sollte ein großes Interesse darin bestehen, daß alte Unterlagen von Familienangehörigen (Geburtsurkunden, Heiratsurkunden, Zeugnisse, Fotografien, Briefe usw.) in Ehren gehalten werden, damit den Nachkommen der folgenden Generationen die Möglichkeit eröffnet wird, einen Einblick über ihre familiäre Herkunft zu bekommen. Der hier vorliegende Stammbaum stellt mit seinen Angaben über die letzten 16 Generationen (bzgl. Stammtafel Peucer) ein sehr zufriedenstellendes Maß an Informationsgehalt dar. Auch wenn es jemandem nicht danach trachtet, die Frage nach der Abstammung und dem Ursprung der eigenen Person zu stellen, so kann doch jeder einen kleinen Beitrag dazu leisten, damit nicht bestimmte Familienzweige möglicherweise in Vergessenheit geraten. In der Regel sind bei den Nachkommen immer wieder Interessenten anzutreffen, die es sich aus Tradition zur Aufgabe machen, die Familienchronik zu überarbeiten und durch ergänzende Erweiterungen zu bereichern. Für diejenigen wäre es dann eine wirkliche Erleichterung und Genugtuung, wenn ihnen in der unmittelbaren Verwandtschaft genügend Material an Überlieferungen und Dokumenten zur Verfügung gestellt werden würde, damit sie nicht wie einst Angelus Silesius (1624-1677) ratlos über die Frage nachsinnen müssen :

'Ich bin, ich weiß nicht wer.
Ich komme, ich weiß nicht woher.
Ich gehe, ich weiß nicht wohin.
Mich wunderts, daß ich so fröhlich bin.'

Berlin-Lichterfelde, den 15.März 1995

Holtheimer Weg 26 a / 12207 Berlin

Kai-Uwe Ekrutt
